

Zug, 20. Juni 2013

PROTOKOLL

der Versichertenversammlung der Pensionskasse der Stadt Zug

vom: Mittwoch, 19. Juni 2013, 18.30 – 20.00 Uhr

im: Theater Casino, Zug

Vorsitz:	Dolfi Müller , PK-Präsident, AG-Vertreter
Anwesend: Mitglieder:	80 Versicherte gem. Präsenzliste
PK-Vorstand:	Dolfi Müller, Präsident, AG-Vertreter Peter Brusa, AG-Vertreter Adrian Scherrer, AG-Vertreter Andreas Rupp, Vizepräsident, AN-Vertreter Thomas Glauser, AN-Vertreter
abw. entschuldigt:	--
Vertretung Stadtrat:	Dolfi Müller, Stadtpräsident Anwesend sind auch Stadtrat Dr. Karl Kobelt und alt Stadtrat Hans Christen
Vertretung PK-Verwaltung:	Silvia Ulrich und Ruth Cattaneo, LCP Libera AG, Zü- rich
Vertretung Revisionsstelle:	Michael Annen und Iwan Rogenmoser, brag Buch- haltungs und Revisions-AG, Zug
Vertretung Liegensch'verw.:	André Künzi und Daniel Amrein, Hammer Retex AG, Cham
PK-Experte:	Urs Schläpfer, allvisa AG, Zürich
Protokoll	Erhard Lanz, PK-Sekretariat

TRAKTANDEN

1. Protokoll der Versichertenversammlung vom 27. Juni 2012
2. Kenntnisnahme der Jahresrechnung / Bilanz 2012
3. Informationen über die Wertschriften
4. Informationen über die Liegenschaften
5. Information Stand Reglementsrevision

6. Ersatzwahl in die Arbeitnehmerversammlung des PK-Vorstands für den Rest der Amtsdauer 2013 – 2016 (gemeinsamer Vorschlag der ARGE städt. Personalverbände: Felix P. Kunz, eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte)
7. Fragen und Anregungen der Versicherten
8. Diverses

Dolfi Müller begrüsst die anwesenden aktiven und pensionierten Versicherten der Pensionskasse der Stadt Zug (PK).

Als **Gäste** werden begrüsst:

- Silvia Ulrich, Leiterin der Verwaltungsmandates PK-Verwaltung, sowie Ruth Cattaneo, LCP Libera AG, Zürich
- Michael Annen, leitender Revisor, und Iwan Roggenmoser, Revisionsstelle brag Buchhaltungs- und Revisions-AG, Zug
- André Künzi und Daniel Amrein, Liegenschaftenverwaltung Hammer Retex AG, Cham
- Urs Schläpfer, PK-Experte, allvisa AG, Zürich
- Felix. P. Kunz, vorgeschlagen für die Ersatzwahl AN-Vertretung im PK-Vorstand

Entschuldigt haben sich:

Mehrere Versicherte sowie die anderen Mitglieder des Stadtrates und der Stadtschreiber.

Gedenken an Edgar Frei sel.

Der Vorsitzende teilt mit, dass ein Platz heute am Vorstandstisch zum grossen Bedauern aller frei bleiben muss. Am Samstag, 8. Dezember 2012, ist völlig überraschend **Edgar Frei**, AN-Vertreter im PK-Vorstand, nach einer Operation im Spital verstorben. Edgar Frei ist an der Versichertenversammlung im Juni 2000 als Arbeitnehmerversammlungsmitglied in den Vorstand gewählt worden ist. Dank seiner profunden Fachkenntnisse hat er im Vorstand eine sehr wertvolle Tätigkeit zugunsten der Pensionskasse der Stadt Zug und ihrer Versicherten ausgeübt. Mit Edgar Frei verlieren wir einen lieben Kollegen und Freund, der bei unserer PK dank seiner reichen Erfahrung und seinem profunden Expertenwissen sehr geschätzt war. Alle, die mit ihm zusammenarbeiten durften, werden ihn in seiner liebenswürdigen Art in bester Erinnerung behalten. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorsitzende ersucht die Anwesenden, sich zum Gedenken an Edgar Frei sel. zu erheben. Die Teilnehmenden der Versichertenversammlung gedenken dem Verstorbenen mit einer Schweigeminute.

Die Vakanz im Vorstand wird an der heutigen Versichertenversammlung durch die Wahl eines neuen Arbeitnehmerversammlungsmitglieds geregelt. Die Ersatzwahl wird unter Traktandum 6

erfolgen. Die Arbeitsgemeinschaft der städtischen Personalverbände (ARGE) hat mit Felix P. Kunz einen Vorschlag zuhanden der Versichertenversammlung eingereicht.

Dolfi Müller hält zur Einleitung der Präsentation des Jahresergebnisses 2012 im Sinne von grundsätzlichen Bemerkungen zum Berichtsjahr Folgendes fest:

Im vergangenen Jahr hat sich die Weltkonjunktur spürbar abgekühlt. Teile der Eurozone sind in eine Rezession gefallen und auch in den USA ist die Konjunktur nicht vom Fleck gekommen. Trotzdem ist aber die Weltwirtschaft im 2012 insgesamt um gut 3% gewachsen. Dazu beigetragen haben vor allem die Schwellenländer. Eine grosse Rolle spielten aber auch die Notenbanken, die mit einer Reihe von unkonventionellen Massnahmen die Finanzkrise weiter entschärft und das Wirtschaftswachstum unterstützt haben.

2012 haben die Zinsen historische Tiefpunkte erreicht. Solange die Gefahr einer weltweiten Rezession nicht ganz ausgeschlossen werden kann und die Inflationsraten praktisch zu vernachlässigen sind, werden die Zinsen nicht oder nur sehr langsam ansteigen. Die Anleger werden sich also wohl noch für einige Jahre mit sehr tiefen Obligationenrenditen auseinandersetzen müssen. Mit sicheren Anlagen in Schweizerfranken im festverzinslichen Bereich kann man im Moment praktisch kein Geld verdienen.

Dafür haben sich die meisten Aktienmärkte im 2012 erstaunlich gut entwickelt. Dies trotz schwachen wirtschaftlichen Wachstums und eher geringer Nachfrage nach Aktienanlagen. Ein Teil der erfreulich guten Performance ist sicher auf die durch die Zentralbanken geschaffene hohe Liquidität sowie die tiefen Renditen im festverzinslichen Bereich zurückzuführen.

Aufgrund dieser Situation können wir Ihnen heute Abend im Gegensatz zum Vorjahr wieder ein recht gutes Ergebnis präsentieren. Die meisten Vermögensverwalter haben gut gearbeitet, wie Sie noch sehen werden. Auch der Deckungsgrad unserer Kasse zeigt ein erfreuliches Bild; er ist um rund 3 Prozentpunkte, die er im letzten Jahr verloren hatte, nun wieder angestiegen, und zwar von 105,3% auf 108,4%.

Positiv ist, dass der Deckungsgrad über 100% liegt. Dennoch ist dieser Deckungsgrad noch nicht ganz befriedigend. Denn die PK der Stadt Zug muss - wie alle anderen Kassen - nicht nur eine volle Deckung aufweisen, sondern auch gute Reserven haben, um eine genügende Risikofähigkeit für die Umsetzung einer angemessenen Anlagestrategie zu erreichen. Darauf wird heute noch näher eingegangen.

Im Anschluss an die Präsentation der Jahresrechnung besteht Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Behandlung der Traktanden:

1. Protokoll der Versichertenversammlung vom 27. Juni 2012

Dieses Protokoll ist allen Versicherten mit der Einladung zugestellt worden und wurde wie in den Vorjahren kurze Zeit nach der Versammlung auch im Intranet Stadtverwal-

tung, Infopool Stadtschulen und in den Publikationsorganen der angeschlossenen Arbeitgeber publiziert. Es wurde auch vom PK-Vorstand bereits genehmigt.

Der Vorsitzende fragt nach Einwänden, Bemerkungen seitens der Anwesenden.

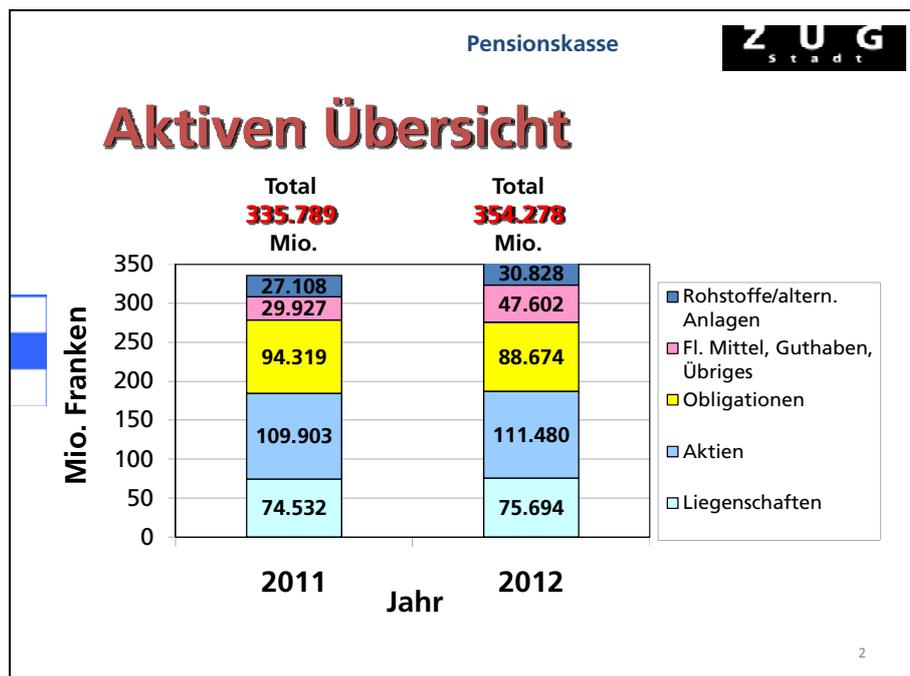
Es erfolgen keine Wortmeldungen. Das Protokoll gilt somit mit dem besten Dank an den Ersteller als genehmigt.

2. Kenntnisnahme der Jahresrechnung / Bilanz 2012

Der Vorstand hat die Jahresrechnung 2012 an der Sitzung vom 23. Mai 2013 in Anwesenheit der PK-Verwaltung und der Revisionsstelle behandelt und genehmigt. Eine umfassende Erläuterung der Jahresrechnung durch den Vorstand soll heute der Versichertenversammlung zur Kenntnisnahme dienen. Die Jahresrechnung ist allen Versicherten mit der Einladung zugestellt worden.

Es folgt nun eine Erläuterung der Jahresrechnung anhand der nachstehenden Folien:

Folie 1



Wir kommen zuerst zu einer **Übersicht der Aktivseite der Bilanz**: Dazu ist zu erwähnen, dass die Bilanzsumme um rund CHF 18,4 Mio. zugenommen hat.

Bei den **Aktivpositionen** werden die **flüssigen Mittel** gegenüber dem Vorjahr markant um CHF 17,9 Mio. höher ausgewiesen. Wegen der tiefen Zinsen befinden sich zurzeit gewisse Gelder sozusagen in „Warteposition“. Zudem sind auch liquide Mittel auf einem separaten Konto bereit für die im Immobilienbereich beabsichtigten Investitionen. Dazu später mehr.

Die **Aktien** haben sich von bisher CHF 109,9 Mio. auf neu CHF 111,5 Mio. erhöht.

Die **Obligationen** sind auf neu CHF 88,6 Mio. gesunken. Die Position **Liegenschaften** ist nur unwesentlich auf CHF 75,7 Mio. gestiegen; die Bewertung der Direktanlagen in Liegenschaften ist wegen der Aktivierung von Kosten im Zusammenhang mit dem bewilligten Grossprojekt Ahornstrasse angewachsen.

Über die Wertschriften wird Adrian Scherer beim nächsten Traktandum detaillierter informieren.

Zu den Immobilien werden Peter Brusa und Andreas Rupp unter Traktandum 4 nähere Ausführungen machen.

Es gilt hier festzuhalten: Unser Portefeuille hat durchaus einen ausgewogenen Anlage-Mix, beinhaltet aber im Vergleich zu anderen Kassen einen relativ hohen Immobilienanteil. In Zeiten der guten Börsenkurse ist das eher ein Nachteil, aber dafür stellen die stabilen Einkünfte der Immobilien verlässliche Werte dar. Gesamthaft gesehen will deshalb der Vorstand den Anteil Immobilien sogar noch leicht ausbauen, indem die bestehenden Objekte in der Stadt Zug optimal bewirtschaftet sowie auch Zukäufe im Rahmen der Anlagelimiten geprüft werden. Über den Stand diese Projekte wird wie im letzten Jahr Peter Brusa noch eingehend informieren.

Folie 2

		Pensionskasse	
		ZUG S t a d t	
Kennzahlen		2011	2012
Aktive		1'013	1'052
Ø-Alter		44,0 Jahre	43,8 Jahre
Ø vers. Löhne		CHF 57'442	CHF 56'699
Rentner/innen		288	299
(inkl. Kinder)			
Tot. Renten		CHF 9,425 Mio.	CHF 9,881 Mio.
Ø-Alter	(ohne Kinder)	72,9 Jahre	73,0 Jahre

Hier ein paar wichtige **Kennzahlen**:

Aktive Versicherte:

Im Berichtsjahr 2012 sind 39 Personen zusätzlich in den aktiven Versichertenkreis eingetreten.

Das **Durchschnittsalter** der Aktiven ist mit 43,8 Jahren gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, was aus versicherungstechnischer Sicht positiv zu werten ist.

Der **Durchschnitt der versicherten Löhne** hat sich mit neu CHF 56'699 gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich verändert.

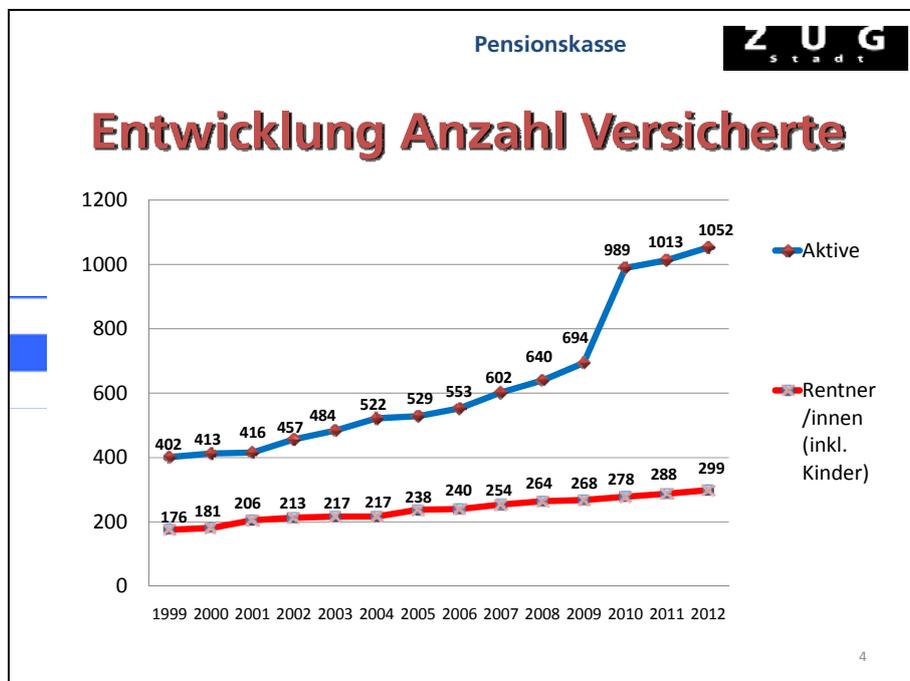
Rentner/innen:

Am Ende des Berichtsjahrs 2012 sind **299 Personen** (inkl. Kinder) rentenberechtigt gewesen, 11 mehr als im Vorjahr.

Der **Totalbetrag der Renten** (ohne Kapitaleleistungen) hat sich von CHF 9,42 Mio. auf rund CHF 9,88 Mio. erhöht.

Das **Durchschnittsalter** der Rentner/innen (ohne Kinder) beträgt 73,0 Jahre und ist damit gegenüber dem Vorjahr wiederum leicht angestiegen.

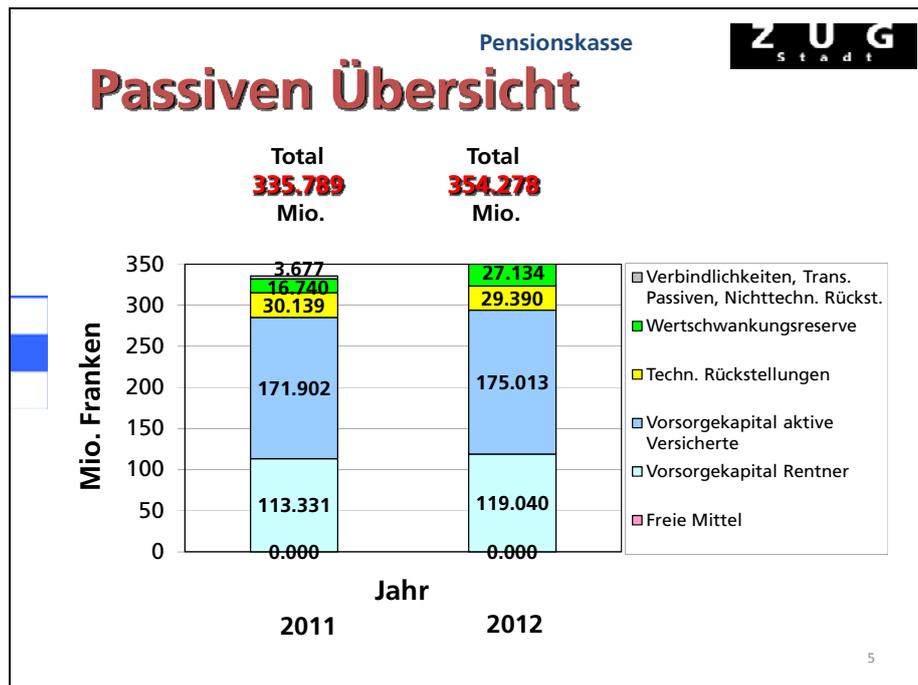
Folie 3



Diese Folie zeigt die Entwicklung des Versichertenbestands seit 1999. Die Anzahl der **aktiven Versicherten** ist seither von 402 auf 1'052 gestiegen. Deutlich sichtbar ist bei der blauen Kurve der Anstieg im Jahr 2010 wegen des Übertritts der 255 Lehrpersonen. Ein wachsender Bestand hat einen positiven Einfluss auf die Stabilität einer Pensionskasse. Die Pensionskasse der Stadt Zug gehört heute mit über 1'000 aktiven Versicherten nicht mehr zu den Kleinstkassen in der Schweiz.

Die rote Linie zeigt, dass die Anzahl **Rentner und Rentnerinnen** seit 1999 von 176 auf 299 zugenommen hat. Diese Zunahme wird sich aufgrund der demografischen Entwicklung in den nächsten Jahren noch verstärken.

Die Struktur unserer Kasse ist gesund, indem rund 3,5 aktiv Versicherte auf einen Rentner kommen. Das ist ein gutes Verhältnis.



Diese Folie zeigt eine Übersicht der **Passivseite** der Bilanz:

Das Jahr 2012 war – im Gegensatz zum Vorjahr – wieder ein gutes Börsenjahr. Aufgrund der guten Ergebnisse bei den Wertschriften betrug der Ertragsüberschuss rund CHF 10,4 Mio, während im 2011 noch ein Verlust von rund CHF 9,8 Mio. ausgewiesen werden musste.

Der erfreuliche Ertragsüberschuss im 2012 konnte der **Wertschwankungsreserve** (= grüner Balkenteil) gutgeschrieben werden. Von CHF 16,7 Mio. per Ende 2011 ist diese wichtige Rückstellung auf CHF 27,1 Mio. gestiegen. Je nach Börsensituation wird es wahrscheinlich noch einige Jahre dauern, bis der Sollwert der Wertschwankungsreserve wieder erreicht sein wird. Nähere Informationen dazu folgen nachher noch.

Die Position **Vorsorgekapital Aktive** hat sich von CHF 171,9 Mio. auf CHF 175,0 Mio. erhöht, was auf den höheren Bestand zurückzuführen ist.

Das **Vorsorgekapital Rentner** wurde vom Experten angepasst, und zwar von CHF 113,3 Mio. auf neu CHF 119,0 Mio.

Die **technischen Rückstellungen** konnten gemäss den Berechnungen des Experten mit neu CHF 29,4 Mio. um CHF 0,7 Mio. leicht reduziert werden, was auf Veränderung im Versichertenbestand zurückzuführen ist.

	2011	2012
Stand 1. Januar	26'629'057	16'739'714
+ Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	- 9'889'342	10'394'066
Total Reserve gem. Bilanz	16'739'714	27'133'781
Zielgrösse Reserve	48'394'587	47'486'787
Fehlbetrag Reserve	31'654'872	20'353'006

Die **Wertschwankungsreserve** konnte - wie bereits erwähnt - wegen des guten Börsenjahres 2012 massgeblich wieder geäufnet werden. Weil die Erträge gut ausreichten, um den Versicherungsteil und die Verwaltungskosten zu decken, konnten rund CHF 10,4 Mio. der Wertschwankungsreserve wieder gutgeschrieben werden, die um diesen Betrag auf neu CHF 27,1 Mio. gewachsen ist. Im Vorjahr 2011 war gerade das Gegenteil der Fall. Diese Reserve ist ein sehr wichtiges Instrument für die Risikofähigkeit der Kasse und darauf basierend für die Festlegung sowie Umsetzung der Anlagestrategie. Die Reserve dient als Rückstellung, um für Kursschwankungen gewappnet zu sein. Wir haben alle gesehen, wie wichtig dies im katastrophalen Börsenjahr 2008 und auch im schlechten Börsenjahr 2011 gewesen ist.

Der Vorstand hat im Anlagereglement entschieden, dass der Zielwert dieser Reserve pro Anlagekategorie mit je einem angemessenen, fixen Prozentsatz festgelegt wird. Diese Prozentsätze betragen zum Beispiel für Aktien 25%, für Liegenschaften 10%, für Obligationen 10% des jeweiligen Bestandes usw. Der so errechnete Zielwert beträgt per 31.12.2012 total CHF 47,4 Mio., das sind rund 17% des technisch notwendigen Vorsorgekapitals. Es fehlt zum Zielwert immer noch ein stattlicher Betrag von rund CHF 20,3 Mio. Freie Mittel können deshalb nicht ausgewiesen werden. Es wird je nach Börsenverlauf wie gesagt wohl noch einige Jahre dauern, bis die Wertschwankungsreserve wieder den Zielwert erreicht haben wird.

Erst die vollständige Äufnung der Wertschwankungsreserve erlaubt es dem Vorstand, dass Leistungsanpassungen für die Versicherten aus freien Mitteln geprüft werden können. Es muss alles daran gesetzt werden, um diese Reserven in den kommenden Jahren weiter zu bilden.

		Pensionskasse	
		ZUG Stadt	
Deckungsgrad		2011	2012
		Mio.	Mio.
Vorh. Vermögen netto (VV)		332,1	350,6
Erforderl. Vorsorgekap. (VK) (inkl. techn. Rückstellungen)		315,4	323,4
Deckungsgrad (VV in % v. VK) gem. Art. 44 BVV 2		105,31 %	108,39 %

Der ausgewiesene **Deckungsgrad** ist erfreulicherweise wegen des guten Finanzjahres 2012 um rund 3 Prozentpunkte gestiegen, und zwar von 105,31% im Vorjahr auf neu **108,39%**. Verglichen mit anderen Kassen handelt es sich dabei immer noch um einen guten Wert. Per Ende 2012 betrug der geschätzte durchschnittliche Deckungsgrad bei privatrechtlichen Vorsorgeeinrichtungen rund 109% und bei öffentlich-rechtlichen Kassen mit Vollkapitalisierung rund 100%. Ein weiterer Vergleich: Die Pensionskasse des Kantons Zug hat Ende 2012 einen Deckungsgrad von 96,2% (im Vorjahr 92,2%) ausgewiesen.

Es gilt nun in der Zukunft, diese Deckungssituation durch eine geschickte Anlagepolitik weiter kontinuierlich zu verbessern. Das finanzielle Gleichgewicht der Kasse gilt – wie bereits erwähnt – nur dann als erreicht, wenn die notwendige Wertschwankungsreserve wieder vollständig gebildet sein wird. Im laufenden Jahr 2013 ist der Trend bisher nicht schlecht. Die Börse verläuft eher positiv, wenn auch bei verschiedenen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen Fragezeichen gesetzt werden müssen. Der geschätzte Deckungsgrad unserer Kasse per Ende Mai 2013 beträgt rund ...%. Der Vorstand beobachtet die Situation laufend und ist immer wieder auch mit den beauftragten Vermögensverwaltern im Gespräch. Im Moment prüft der Vorstand eine Änderung der Anlagestrategie, worüber dann im nächsten Jahr informiert werden kann.

Im Interesse einer finanziell gesunden Kasse hat der Vorstand gleiche Massnahmen wie im Vorjahr getroffen, welche sowohl die aktiven Versicherten als auch die Rentenbezüglerinnen und –bezüger treffen. Namentlich sind dies:

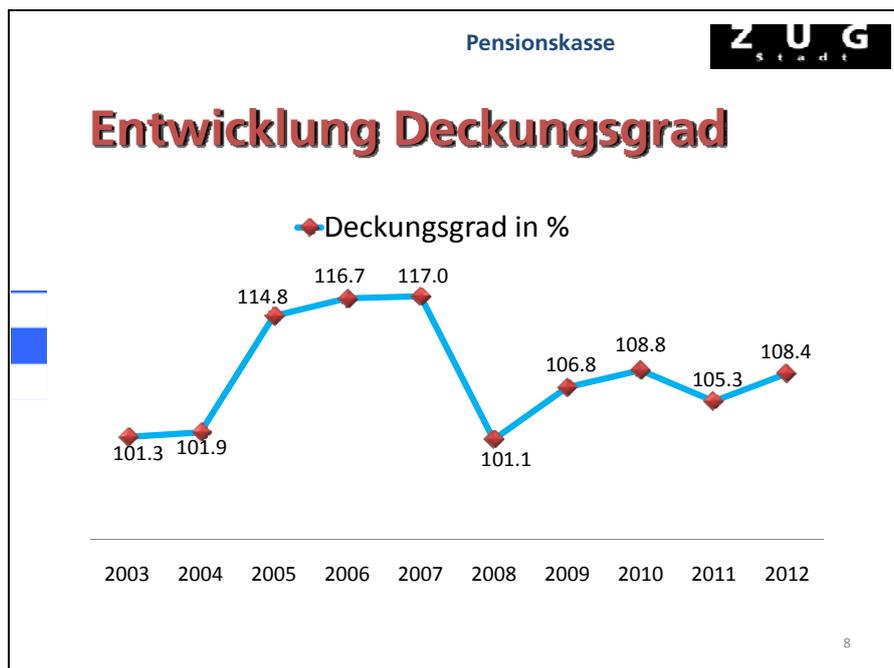
- Die Sparkapitalien der aktiven Versicherten werden im laufenden Jahr 2013 gegenüber den Vorjahren um ¼% tiefer neu mit 1,75% (vorher 2,0%) verzinst. Der Zins-

satz liegt damit immer noch 1/4 Prozentpunkt über dem vom Bundesrat für 2013 festgelegten BVG-Minimum von 1,5%. Der Vorstand will damit bewusst ein **Zeichen vor allem für die jungen Versicherten** setzen und erachtet diese höhere Verzinsung in Anbetracht des über 100% liegenden Deckungsgrades als gerechtfertigt.

- Die laufenden Renten sind auch im 2013 auf dem bisherigen Stand belassen worden. Die reglementarischen Sonderbeiträge der Arbeitgeber sollen nicht für eine weitere Teuerungsanpassung, sondern für die Sicherung der PK-Renten bzw. für die notwendige Verstärkung der Deckungskapitalien wegen der gestiegenen Lebenserwartung verwendet werden. Dies ist nach Auffassung des PK-Vorstandes zumutbar, da in den vergangenen Jahren 2009 bis 2012 im Durchschnitt praktisch keine Teuerung zu verzeichnen ist. In den Jahren 2011 und 2012 ist sogar eine Minusteuerung eingetreten. So wird auch bei den Löhnen der aktiven Mitarbeitenden der Stadt für 2013 wie schon in den Jahren 2009, 2010, 2011 und 2012 keine Teuerungszulage gewährt. Immerhin hat der Bundesrat die AHV-Renten per 1.1.2013 leicht erhöht.

Der PK-Vorstand ersucht alle Versicherten um Verständnis für diese Entscheide, die im Interesse einer finanziell gesunden Kasse und einer nachhaltigen Sicherung der Leistungen liegen.

Folie 7



Diese Folie zeigt die Entwicklung des **Deckungsgrads** seit dem Jahr 2003. Nach der Sanierung der Kasse im Jahre 2002 hat der Deckungsgrad dank geschickter Anlagepolitik kontinuierlich bis auf 117% im Jahr 2007 gesteigert werden können. Im katastrophalen Börsenjahr 2008 ist dann leider der Deckungsgrad praktisch wieder auf den gleichen Stand wie zu Beginn unmittelbar nach der Sanierung im Jahr 2003 gesunken. Nach einem Anstieg des Deckungsgrads im 2010 auf rund 108%, ist diese wichtige Kennzahl im 2011 wieder etwas gesunken, um dann im erfolgreichen Berichtsjahr 2012 wieder auf 108,4% zu steigen.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
		2011	2012		
	Eintrittsleistungen	5'422'285	6'555'585		
	Beiträge Arbeitnehmer	5'484'761	5'676'345		
	Beiträge Arbeitgeber (inkl. Zusatzbeitrag)	9'468'741	9'782'933		

Eintrittsleistungen: Bei diesem Betrag von CHF 6.5 Mio. handelt es sich im Wesentlichen um eingebrachte Freizügigkeitseinlagen sowie um freiwillige Einkaufssummen.

Beiträge: Die Beiträge der Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben sich nur wenig verändert. Deutlich wird mit dieser Gegenüberstellung, dass die Arbeitgeber zusammen mit den Zusatzbeträgen höhere Beiträge als die Arbeitnehmenden einzahlen. Das Verhältnis liegt etwa bei $\frac{2}{3}$ zu $\frac{1}{3}$ des gesamten Beitragsvolumens.

		Pensionskasse		ZUG Stadt	
		2011	2012		
	- Austrittsleistungen	7'532'487	8'392'772		
	- Verzinsung Sparguthaben Aktive	3'415'020 (2,0%)	3'526'965 (2,0%)		
	- Renten (ohne Kinder)	9'425'000	9'881'000		
	- Kapitalabfindungen	1'203'202	1'637'007		

Austrittsleistungen: Bei diesem Betrag von rund CHF 8,4 Mio. handelt es sich um Freizügigkeitsauszahlungen und Vorbezüge für Wohneigentum oder bei Ehescheidung.

Verzinsung Sparguthaben Aktive: Die vom Vorstand festgelegte Verzinsung der Sparguthaben der Aktiven hat im letzten Jahr unverändert 2,0% betragen.

Der Bundesrat hat den BVG-Mindestzinssatz für das aktuelle Jahr 2013 wegen der langfristig eher ungünstigen Renditeaussichten auf den Finanzmärkten bei 1,5% belassen. Dieser BVG-Zinssatz bildet die Grundlage für den Zinsentscheid des Vorstandes. Für das **Jahr 2013** hat der Vorstand – wie bereits erwähnt – die Normal-Verzinsung immer noch leicht über dem Bundesratsentscheid auf 1,75% festgelegt. Dies bedeutet, dass die Versicherten ihr Sparguthaben im laufenden Jahr 2013 somit 0,25 Prozentpunkte mehr als das BVG-Minimum verzinst erhalten. Der Vorstand will damit bewusst ein **Zeichen vor allem für die jungen Versicherten** setzen und erachtet diese höhere Verzinsung in Anbetracht des über 100% liegenden Deckungsgrades als gerechtfertigt. Dieser Zinssatz kann in Anbetracht der Realverzinsung (Differenz zwischen Teuerung und Verzinsung) immer noch als gut bezeichnet werden. Die Versicherten müssen sich heute in allen Kassen bewusst sein, dass die Verzinsung der Sparkapitalien nicht einen konstanten Wert darstellt, sondern den Auswirkungen der Anlagemärkte und der finanziellen Situation der Kasse unterliegt und deshalb schwanken kann.

Renten: (bereits vorne erwähnt)

Kapitalabfindungen: In aller Regel wählen die Versicherten als Leistungsform die Renten und nicht Kapitalabfindungen. Manchmal werden Teilbeträge in Kapitalform bezogen.

Folie 10

		2011	2012
		CHF	CHF
Verwaltungsaufwand (ohne Kosten Vermögensverwaltung)			
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 10px; height: 10px; background-color: #0070C0; margin-right: 5px;"></div> <div style="width: 10px; height: 10px; background-color: #000000; margin-right: 5px;"></div> </div>	Kosten PK-Verwaltung, Experte, Revision, Aufsichtsbehörde, allg. Verwaltungskosten	313'362	342'659
<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="width: 10px; height: 10px; background-color: #000000; margin-right: 5px;"></div> </div>	PK Stadt: Durchschnitt pro Kopf (Total 1'351 Versicherte 1'052 Aktive + 299 Rentner)	241	254
	CH-Mittelwert bei autonomen Kassen (gem. Studie Swisscanto 2012)	307	295

Verwaltungsaufwand:

Der Verwaltungsaufwand von Pensionskassen ist immer wieder Gegenstand von öffentlichen Diskussionen und Vergleichen.

Die Zusammenstellung gemäss dieser Folie zeigt die allgemeinen Verwaltungskosten auf, d.h. ohne Vermögensverwaltung. Daraus wird ersichtlich, dass die städtische Pensionskasse auch bei diesem Punkt gut dasteht. Die durchschnittlichen Verwaltungskosten pro versicherte Person betragen **CHF 254.--** (Vorjahr CHF 241.--) und liegen damit gemäss Swisscanto-Studie unter dem schweizerischen Mittelwertvergleichbarer autonomer Kassen. Der Vorstand ist im Interesse der Versicherten für eine schlanke Verwaltung besorgt.

Auch bei den Kosten für die Vermögensverwaltung achtet der Vorstand auf kostengünstige Lösungen. So konnten mit den drei Vermögensverwaltern Honorarsätze vereinbart werden, die wesentlich unter den sonst üblichen Ansätzen liegen. Mit der vom Vorstand derzeit in Prüfung befindlichen neuen Anlagestrategie bestehen gute Aussichten, dass die Vermögensverwaltungskosten weiter reduziert werden können.

Folie 11

	2011	2012
Wertschriften	- 3'813'762	12'479'937
Liegenschaften	3'113'571	3'278'467
Netto-Rendite auf Gesamtvermögen	- 0,21%	+ 4,57%

12

Zum Abschluss noch ein paar Hinweise zum **Netto-Vermögensertrag**:

Wertschriften: Diese Aufstellung zeigt die Auswirkungen des guten Börsenjahres 2012 deutlich: Der Gewinn bei den Wertschriften beträgt CHF 12,4 Mio. Im Vorjahr hatte es noch einen Verlust von – CHF 3,8 Mio. Die Rendite auf dem Gesamtvermögen liegt erfreulicherweise wieder im guten Plusbereich.

Liegenschaften: Unsere PK kann grundsätzlich auf eine stabile Rendite bei den Liegenschaften zählen. Die Nettorendite Liegenschaften betrug im 2012 4,4% und liegt damit

leicht über dem Vorjahr (4,2%). Der Vorstand ist zurzeit daran, das grosse Neubauprojekt Ahornstrasse umzusetzen und bei anderen Liegenschaften Optimierungen zu realisieren. Peter Brusa und Andreas Rupp werden dazu noch Ausführungen machen.

Die **Netto-Rendite auf dem Gesamtvermögen** beträgt im Berichtsjahr **plus 4,57%** gegenüber minus 0,21% im Vorjahr. Das Resultat liegt etwas unter dem Durchschnittsbereich von anderen Pensionskassen., was auf die Anlagestruktur unserer Kasse zurückzuführen ist.

Wie bereits erwähnt, ist neben den Beitragszahlungen die Erzielung einer guten Rendite die unabdingbare Basis für die Verzinsung der Sparguthaben und die Bildung der notwendigen Rückstellungen. Der Vorstand wird alles daran setzen, dass unsere finanziell vergleichsweise gut dastehende Kasse ihren finanziellen Stand weiter verbessern kann, um den Vorsorgezweck weiterhin zum Wohle und zur Zufriedenheit der Versicherten erfüllen zu können.

Der Vorsitzende erteilt nun Michael Annen, brag Buchhaltungs- und Revisions AG, das Wort. Er ist leitender Revisor und hat zusammen mit Frau Cornelia Avenell und Iwan Roggenmoser die Jahresrechnung der PK geprüft.

Michael Annen erläutert den Anwesenden den Ablauf seiner Revisionstätigkeit. Die Prüfung erfolgt dreiteilig und beinhaltet pro Jahr zwei Revisionstermine bei der PK-Verwaltung LCP Libera AG in Zürich. Einbezogen werden auch die Liegenschaftenrechnung der Hammer Retex AG sowie die Wertschriftenbuchhaltung der UBS AG. Die Prüfung der einzelnen Geschäftsfälle erfolgte anhand von Stichproben. Gemäss Beurteilung der Revisionsstelle entsprechen Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz und den Reglementen mit der Empfehlung an den Vorstand, die Jahresrechnung zu genehmigen, was am 23. Mai 2013 in Anwesenheit der Revisionsstelle auch erfolgt ist. Die Revisionstätigkeit ist wegen der zunehmenden Regulierungsdichte aufwändiger geworden. So musste im Berichtsjahr 2012 der Vorstand unter Begleitung der Revisionsstelle ein Internes Kontrollsystem (IKS) aufbauen. Dem Vorstand und allen involvierten Verantwortlichen wird gemäss den Feststellungen der Revisionsstelle eine professionelle Führung der Geschäfte attestiert. All diesen Stellen wird der beste Dank für die gute Arbeit ausgesprochen.

Fragen zur Jahresrechnung?

Dr. Nicole Nussberger fragt, warum die Rentenzahlen in der Folie 9 ohne Kinder aufgeführt sind.

Dolfi Müller antwortet, dass der Rentenanteil der Kinder sehr klein ist. Weil zudem diese Renten nur temporären Charakter haben, wurde bei dieser Kennzahl auf den Anteil der Kinderrenten verzichtet.

3. Informationen über die Wertschriften

A. Scherer informiert im Namen der Anlagekommission anhand der nachstehenden Folien über die Wertschriften:

Folie 1

Pensionskasse 

Anlagenstruktur per 31.12.12

Anlagekategorien	2011		2012	
	CHF (1'000)		CHF (1'000)	
Liquidität / Geldmarkt	29'927	8.9%	47'602	13.4%
Obligationen	94'319	28.1%	88'674	25.0%
Aktien	109'903	32.7%	111'480	31.5%
Alternative Anlagen (Gold, HFoF)	27'108	8.1%	30'828	8.7%
Immobilien	74'532	22.2%	75'694	21.4%
TOTAL	335'789	100.0%	354'278	100.0%

14

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Liquidität erhöht, was mit den bestehenden Anlagen im Immobilienbereich zusammenhängt. Mit anderen Worten haben wir einen grossen Teil der erwarteten Investitionskosten in Form liquider Mittel bereitgestellt. Ansonsten haben sich die Gewichte der Anlagekategorien nur wenig verändert. Das Portfolio kann erneut als konservativ und gut diversifiziert bezeichnet werden: 38.4% Festverzinsliche, 40.2% Aktien & Alternative Anlagen (Gold, Hedgefonds) und 21.4% Immobilien.

Folie 2

Pensionskasse 

Anlagenstruktur per 31.12.12

Währungsaufteilung (ohne Immobilien)

	2011	2012
CHF	68.1%	70.2%
EUR	6.1%	4.9%
USD	3.5%	5.5%
Übrige	22.3%	19.4%
TOTAL	100.0%	100.0%

15

Unsere Portfoliomanager haben die Gewichtung der Heimwährung CHF auf rund 70% erhöht. Unter Einbezug der Immobilien beträgt die CHF-Quote rund 75%.

Folie 3

Pensionskasse 

Anlagenstruktur (31.12.12)

Aktien nach Branchen	2012 (%)
Gesundheit	20.2
Rohstoffe	19.0
Basiskonsumgüter	14.4
Industrie	11.3
Finanzen	10.3
Energie	9.5
Übrige	7.3
IT	4.1
Telecom	4.0
TOTAL	100.0

16

Branchenmässig bestehen unsere Aktienpositionen zu rund 20% aus Pharmatiteln, gefolgt von Rohstoffaktien (z.B. Goldminen) mit 19% und Konsumgüter (14.4%).

Folie 4

Pensionskasse 

Anlagestruktur (31.12.12)

Aktienpositionen >1% (Wertschriften)	2012 (%)
Nestlé	3.0
Roche	2.8
Novartis	2.7
ABB	1.3

17

Wie im Vorjahr, stellen Nestlé, Roche, Novartis und ABB die grössten Aktienpositionen dar.

Pensionskasse 

Wertentwicklung

	2010	2011	2012	2013 Mai
Hotz	+ 1.95%	- 1.81%	+ 7.85%	+ 7.38%
Bank Reichmuth	+ 3.54%	+ 1.32%	+ 4.93%	+ 3.33%
R&E Asset Mgt AG	+ 9.33%	- 2.61%	+ 3.62%	+ 2.30%
Finanzanlagen	+ 4.34%	- 1.14%	+ 5.33%	+ 4.34%
Immobilien	+ 4.76%	+ 4.14%	+ 4.33%	
Gesamtrendite	+ 4.75%	- 0.21%	4.57%	

18

2013 war für die Finanzanlagen ein gutes Jahr und unsere drei Manager erreichten eine gleichgewichtete Rendite von gut 5%. In Anbetracht des guten Aktienmarktumfeldes erwirtschaftete Hotz wie erwartet die beste Rendite. Per Ende Mai 2013 liegen wir mit gut 4% im Plus.

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

Dr. Pirmin Hotz Vermögensverwaltungen AG, Baar

- optimistische Grundhaltung
- verfolgt eine langfristige und antizyklische Anlagepolitik
- bevorzugt Aktien gegenüber Obligationen oder anderen Anlageklassen. I.d.R. eher hohe Aktienquote
- Obligationen: Kurze Laufzeiten und nur erste Qualität
- keine Modetrends / ausschliesslich Direktanlagen
- Vorsicht gegenüber Derivaten
- Kein Gold

19

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

Bank Reichmuth AG, Luzern

- Sieht grosse Ungleichgewichte in der Weltwirtschaft mit zeitweisen Störungen. Bevorzugt daher ein breit diversifiziertes Portfolio
- Obligationen: Kurze Laufzeiten wegen Gefahr steigender Renditen, Beimischung von Unternehmensanleihen
- Aktien: Fokus auf Aktien mit hohen Dividendenrenditen und Emerging Markets
- wenige Engagements in den USA wegen strukturellen Problemen sowie generelle Absicherung des USD
- Hedgefonds (und strukturierte Produkte)

20

Pensionskasse 

Anlagephilosophie unserer Vermögensverwalter

R&E Asset Management AG, Zug

- sieht strukturelle Probleme in Weltwirtschaft und Finanzmärkten und langfristig steigende Inflation
- vorsichtig gegenüber Obligationen (nur beste Bonität)
- betreibt antizyklische und unkonventionelle Anlagepolitik
- sehr dynamische Bewirtschaftung des Depots auf Titelebene (hoher Umschlag)
- glaubt längerfristig an Rohstoffe und Rohstoffaktien

21

Fragen zum Themenbereich Wertschriften, Zins, Anlagen?

Hans-Rudolf Nussbaumer erwähnt die Risiken bei der Anlage in Hedgefonds und fragt, wer bei einem Ausfall haftet.

Adrian Scherer antwortet, dass der Hedgefonds-Anteil eher klein ist und von einem professionellen Vermögensverwalter betreut wird (Bank Reichmuth). Bei einem Ausfall kann die PK in der Regel keine Haftungsansprüche stellen, es sei denn der Vermögensverwalter habe fahrlässig gehandelt.

4. Informationen über die Liegenschaften

P. Brusa und **Andreas Rupp** orientieren die Versammlung im Namen des Liegenschaftenteams über den Liegenschaftsbereich anhand von Folien wie folgt:

Folie 1

Immobilien

Pensionskasse

ZUG
Stadt

- **Kurzbericht der Liegenschaftskommission**
 - > Verwaltung und Asset-Management Hammer Retex AG
- **Liegenschaften**
 - > Kennzahlen, Analyse Andreas Rupp
- **Neuinvestition**
 - > Schlüsselfertiges Wohnhaus Gesamtüberbauung Baarermattpark
- **Immobilien-Übersicht**
 - > Gesamtbeurteilung
 - > Reporting zu Renovationen
 - > Neubewertung Liegenschaftensportfolio
- **Laufende Projekte**
 - > Anpassung Bebauungsplan Laubehof / Poststelle Zug
 - > Ersatzbau Wohnüberbauung Ahornstrasse, Zug
 - > Neubau Wohnhaus Baarermattstrasse 17, Baar

Die Liegenschaftskommission des Vorstandes wird durch Dolfi Müller, Andreas Rupp und Peter Brusa als Vorsitzender gebildet. Richtungsentscheide bei den Projektentwicklungen und Neuinvestitionen werden vom Gesamtvorstand getroffen und die Umsetzung anschliessend von einem Steuerungsausschuss begleitet.

Die Asset-Management Abteilung der Hammer Retex unterstützt uns bei den aktuellen Bauprojekten. Hier nutzen wir die grosse Erfahrung von Herrn Daniel Amrein, der auch wichtige Aufgaben in der Qualitätssicherung übernimmt.

Die Liegenschaftskommission überprüft periodisch die finanziell relevanten Kennzahlen unseres Portfolios.

Diese Kennzahlen wird Ihnen unser Finanzexperte Andreas Rupp im Abschnitt Liegenschaften präsentieren und speziell auf unsere Abhängigkeit vom Referenzzinssatz hinweisen.

Für alle operativen Bereiche der Immobilien zeichnet die Hammer Retex AG verantwortlich. Die Verwaltung unserer Liegenschaften Laubehof und Ahornstrasse sind durch die laufenden Projekte sehr anspruchsvoll. Das grosse Engagement der Hammer Retex AG, speziell bei diesen Objekten, verdient Respekt.

Pensionskasse		ZUG STADT	
Liegenschaften: Kennzahlen			
	2012	2011	
Liegenschaften Mio. CHF	75.7	74.5	
Anzahl Wohnungen	168	168	
Total Mietflächen m ²	18'555	18'319	
Liegenschaftenertrag Mio. CHF	4.0	4.1	
<i>Bruttorendite in %</i>	5.4	5.6	
Nettoergebnis Liegenschaften Mio.	3.3	3.1	
<i>Nettorendite in %</i>	4.4	4.2	
Vermögensanlagen Mio. CHF	353.3	334.6	
<i>Liegenschaftsanteil am PK-Vermögen</i>	21.4	22.2	

- Die Liegenschaften zeichnen sich mit einer stabilen Rendite aus
- 2012 bestanden keine Leerstände ausser Abbruchobjekte Ahornstrasse und Umbau von zwei Wohnungen St.-Johannes-Strasse

- Die Anzahl Wohnungen beträgt 168:

Im Details sind dies:

- 27 5-Zimmerwohnungen,
- 83 4-Zimmerwohnungen,
- 36 3-Zimmerwohnungen,
- 18 2-Zimmerwohnungen
- sowie 4 1-Zimmerwohnungen

- Die PK der Stadt Zug besitzt aktuell 18'555 m² Mietflächen.

Diese teilen sich wie folgt auf:

- **Wohnungen:** 13'501 m² oder 73 %,
- **Öffentlicher Nutzen** 236 m² 1 %
- **Büroflächen:** 2'697 m² oder 14 %,
- **Verkaufsflächen:** 1'611 m² oder 8 %
- und **Lagerräume** 746 m² oder 4 %

- Die Bruttorendite 2012 liegt bei 5.4 %, d.h. 0.2 unter VJ infolge Anpassung an den Referenzzinssatz aktuell 2.25 %.
- Die Nettorendite liegt bei 4.4 %, d.h. 0.2 besser dank Kostenreduktionen.
- Aktuell sind rund 21.4 % vom Vorsorgevermögen in Liegenschaften angelegt.

Immobilien

Neuinvestition

Wohnhaus PK Stadt Zug
Baarerstattstr. 17, Baar

Pensionskasse





Nach intensiver Suche und Prüfen verschiedener Angebote für eine weitere Direktanlage in Immobilien, konnten wir im Frühjahr 2013 für einen eigenständigen Hausteil der Gesamtüberbauung Baarermattpark in Baar einen Vorvertrag zu einem Kaufvertrag abschliessen.

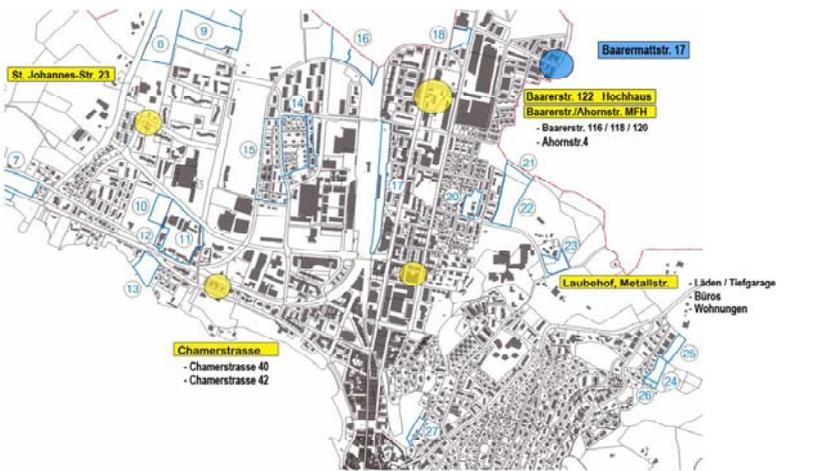
Die Überbauung Baarermattpark wird durch die Landbesitzerin Landis Bau AG realisiert. Die PK kann das Gebäude zu fairen Bedingungen erwerben. Das Gesamtengagement der PK der Stadt Zug beträgt CHF 7.3 Millionen; die Schlusszahlung wird per Oktober 2014 bei Bezugsbereitschaft unseres Hausteils erfolgen.

Unter dem Punkt „laufende Objekte“ folgen weitere Angaben zu dieser Neuinvestition.

Immobilien Reporting Übersicht

Pensionskasse





- St. Johannes-Str. 23**
- Chamerstrasse**
- Chamerstrasse 40
- Chamerstrasse 42
- Widenstr., Oberwil**
- 16a Gewerbe
- 16 / 18 MFH
- 20a / 20b / 20c / MFH sowie EH
- Baarerstattstr. 17**
- Baarerstr. 122 Hochhaus**
Baarerstr./Hornstr. MFH
- Baarerstr. 116 / 118 / 120
- Hornstr. 4
- Leubehof, Metallstr.**
- Läden / Tiefgarage
- Büros
- Wohnungen

Gesamtbeurteilung

An fünf Standorten in der Stadt Zug haben wir unsere 11 eigenständigen Liegenschaftseinheiten. Neu hinzu kommt ab März 2013 zusätzlich in der Gemeinde Baar ein im Bau befindliches Mehrfamilienhaus.

- Bei 8 Bauten sind aktuell keine Erneuerungen erforderlich.
- Bei einer Liegenschaft sind Renovationen budgetiert.
- An 3 Standorten haben wir laufende Projekte, über die ich Sie gerne anschliessend orientiere.

Renovationen

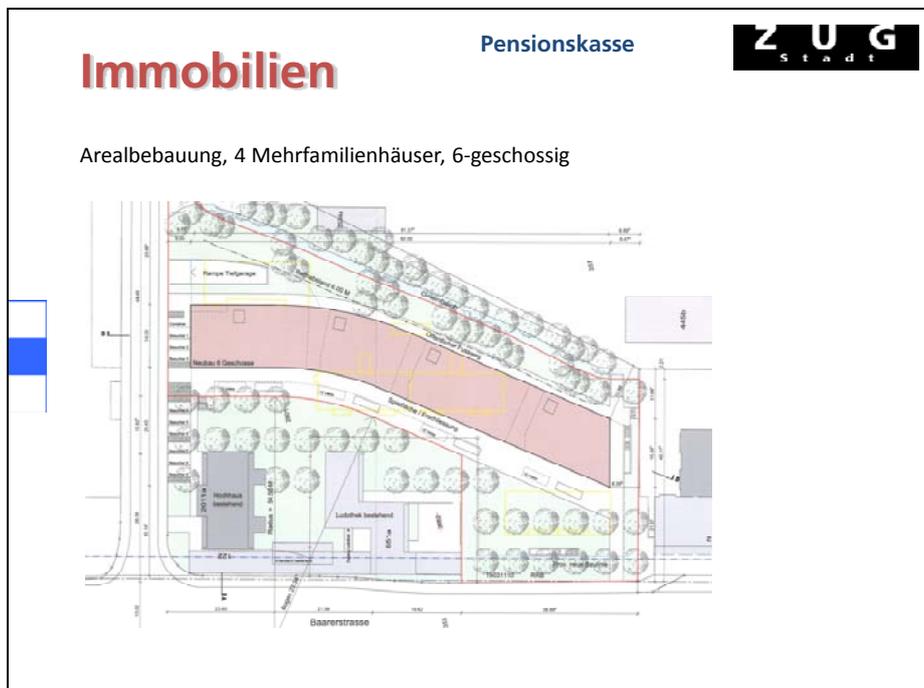
Hochhaus St. Johannesstr. 23:

- Heizungserneuerung (Auflagen Luftreinhalteverordnung) Ziel: Umstellung auf nachhaltigen Energieträger (zusammen mit Herti II)
- Neukonzeption Warmwasseraufbereitung (Zirkulationsverluste eliminieren, Energie-sparpotential nutzen)
- Lift- Ersatz (Gewährleistung der Sicherheit)
- Gesamterneuerung einzelner Wohnungen bei Mieterwechsel

Neubewertung Liegenschaftenportfolio

- Im Jahre 2007 wurden unsere Liegenschaften durch Wüest & Partner AG das letzte Mal geschätzt, gemäss DCF-Methode bewertet und das mögliche Potential beziffert.
- Der PK-Vorstand hat entschieden, in der zweiten Jahreshälfte 2013 eine komplette, neutrale Neueinschätzung in Auftrag zu geben und anschliessend die Immobilien-Strategie für die nächsten Jahre festzulegen.

Folie 5



Ende März 2012 wurde die Baubewilligung erteilt. Aus Kostengründen musste das Projekt dann aber überarbeitet werden. So wird u.a. auf ein zweites Untergeschoss verzichtet. Der Baubeginn soll ab Herbst 2013 erfolgen.

Die Bauausführung erfolgt nach dem Modell Generalplaner mit Einzelunternehmern. Das renommierte Zuger Büro Wiederkehr Krummenacher Architekten AG ist mit dem Generalplanermandat beauftragt. Die Baukosten bewegen sich in der Grössenordnung von 28 Mio.

Die Liegenschaftenkommission hat eine massgeschneiderte Projektorganisation mit klaren Funktionsbeschrieben erstellt, um die vom Gesetzgeber geforderte Qualitätssicherung, insbesondere betreffend Kostenkontrolle, professionell erfüllen zu können. So erfolgte u.a. eine neutrale Beurteilung des Kostenvoranschlages durch das Büro für Bauökonomie, Luzern.

Folie 6

Immobilien Pensionskasse **ZUG**
Stadt

Zug Neue Zuger Zeitung Mittwoch, 17. Juni 2009 / Nr. 137

Stadt lässt günstige Wohnungen abreissen

Im Göbli-Quartier entsteht eine neue Überbauung. Dafür muss Bestehendes weichen.

cd. Die vier Wohnhäuser an der Baarer- und Ahornstrasse in Zug dürften ein gutes halbes Jahrhundert alt sein. «Ihre Bausubstanz ist in einem sehr schlechten Zustand», sagt Dolfi Müller. Der Stadtpräsident steht auch der städtischen Pensionskasse als Eigentümerin der Liegenschaften vor. Weil sich eine Sanierung nicht rechne, hat sich der Pensionskassen-Vorstand entschieden, die 32 Wohnungen durch 50 neue ersetzen zu lassen.

Dieses Haus steht höchstens noch zwei Jahre.
BILD STEFAN KAISER

Bereits vor vier Jahren hat die Pensionskasse die Bewohner ihrer Altbauten Baarerstrasse/Ahornstrasse über die Neubauabsichten informiert. Das Ziel für den Ersatzbau sind ein zeitgemässer Energiestandard und bezahlbarer Wohnraum.

Erfreulich ist, dass sämtliche Mietverhältnisse, ohne Einsprachen beim Mieterschutz, einvernehmlich gekündigt werden konnten.

Aktuell sind 30 Wohnungen leer, respektive werden es in den nächsten Tagen. Lediglich zwei Mieter sind noch nicht definitiv neu untergebracht. Sozial verträgliche Lösungen sind jedoch kurz vor Abschluss.

Zwei Jahre später als 2009 kommuniziert erfolgt nun ab Juli bis Ende September 2013 der Rückbau der Häuser. Gleichzeitig wird die Umgestaltung und eine saubere Abschränkung der Aussenanlage zum bestehenden Hochhaus und dem Ludothekgebäude erstellt.

Die heutige Heizzentrale der Überbauung (Oelfeuerung) wird ebenfalls abgebrochen. Für das Hochhaus und die Ludothek wurde bereits eine neue Gasheizung in Betrieb genommen.

Folie 7



So soll sich unser 6-geschossiger Neubau dereinst präsentieren.

Es werden 56 Wohnungen erstellt mit einem ausgewogenen Wohnungsmix, d.h.:

- 2½ / 3½ / 4½ und 5½ Zimmerwohnungen
- 1 Atelierraum
- 66 Abstellplätze für PW's in der Tiefgarage
- Mindestens 160 Veloabstellplätze

Die Energieversorgung erfolgt mit einer Pelletheizung.

Wir rechnen mit gut zwei Jahren Bauzeit, d.h. der Bezug der Wohnungen wird zweite Hälfte 2015 erfolgen können.

Dieses Gebäude wird sicher dereinst das neue „Immobilien-Flaggschiff“ der PK der Stadt Zug werden.

Folie 8

Immobilien

Pensionskasse



Geschäftsliegenschaften Laubehof, 6300 Zug



Bebauungsplan 2.
Etappe Nord

zusätzliche
Nutzflächen PK
Erdgeschoss

Standortentwicklung
(Umgebung)

Das Gebäude der Liegenschaft der PK ist lediglich die erste Etappe des mehr als 25-jährigen Bebauungsplanes für das Geviert Laubehof.

Die PK hat zusammen mit der Pensionskasse Pro, einem der nördlichen Nachbarn, die Initiative ergriffen, die Überbauung nun fertig zu stellen. Dazu waren verschiedene Projektanpassungen notwendig, unter anderem auch im Zusammenhang mit der Stadttunnelplanung.

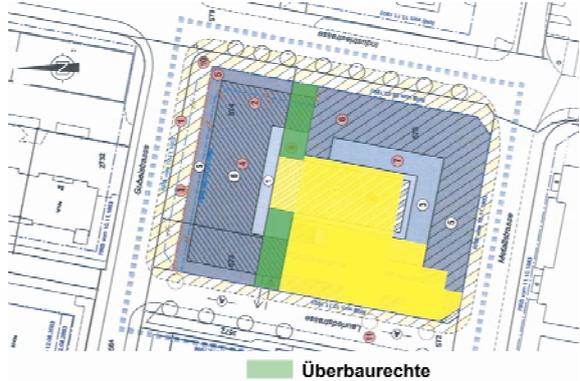
Folie 9

Immobilien

Pensionskasse



Anpassung Bebauungsplan Laubehof (Einfaches Verfahren)



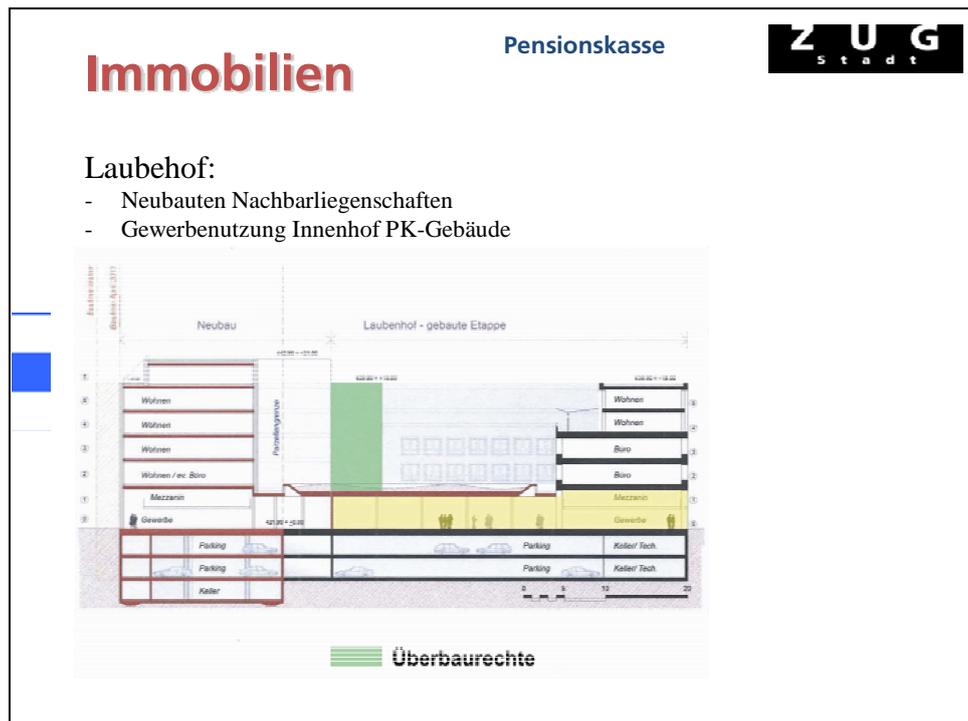
Überbaurechte

Der angepasste Bebauungsplan liegt konkret vor, der Stadtrat hat ihn zur Vernehmlassung an die Baudirektion verabschiedet und diese hat die Anpassungen gut geheissen und für die Bewilligung das „einfache Verfahren“ sanktioniert. Das heisst nun der Be-

bauungsplan wird direkt öffentlich aufgelegt. Ohne Einwendungen ist keine GGR-Vorlage oder gar Volksabstimmung notwendig. Wir sind optimistisch, dass im Herbst 2013 der angepasste Bebauungsplan rechtskräftig wird.

Die Post wird dereinst fast die Hälfte unserer Ladenfläche im EG beanspruchen und ab ca. Mitte 2015 an der attraktiven Gebäude-Ecke der Metallstrasse/Lauriedstrasse präsent sein.

Folie 10



Durch die Änderung des Bebauungsplanes entsteht für die Liegenschaft der PK neben einer wertvollen Nutzflächenerweiterung im Erdgeschoss vor allem auch eine deutliche Verbesserung der Standortqualität.

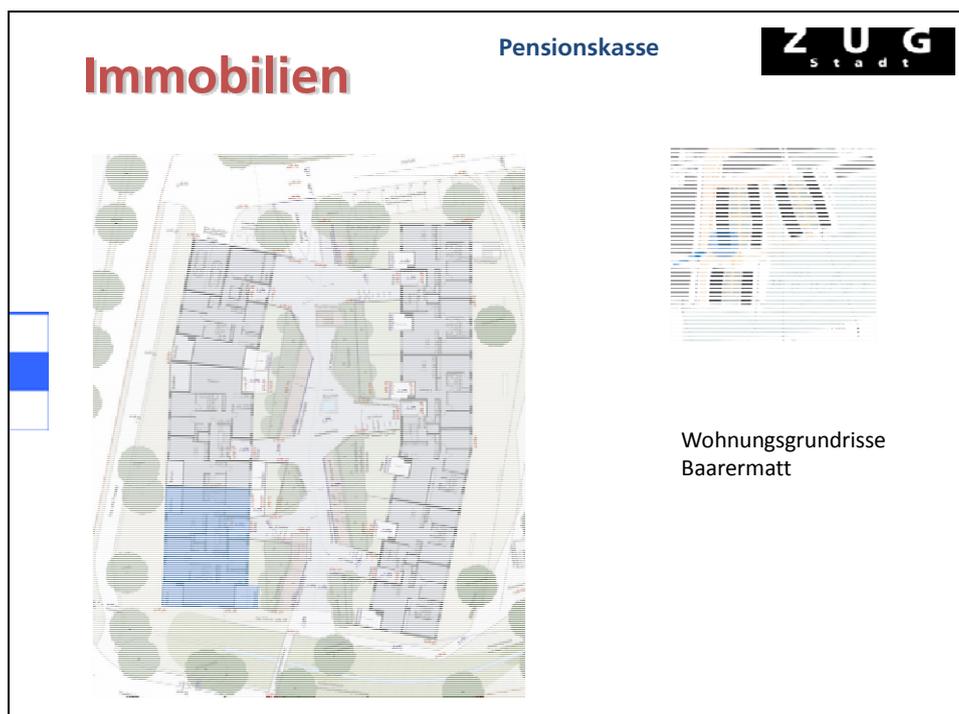
Die dazu notwendigen Bauinvestitionen werden sich langfristig positiv auf den Ertrag der Liegenschaft Laubehof auswirken.

Zudem können Überbaurechte auf unser Grundstück an die Pensionskasse Pro verkauft werden, was zu einem einmaligen Promotionsgewinn führen wird.



Neubau Wohnhaus Baarermattstr. 17, Baar

Das im März 2013 gekaufte Mehrfamilienhaus ist an der Süd/West Ecke der Gesamtüberbauung Baarermattpark situiert. Nach Beurteilung der Liegenschaftenkommission liegt das Objekt an einer attraktiven, etwas eigenständigen Lage des Quartiers, mit guter Besonnung und Aussicht. Das dazugehörige Grundstück ist ausparzelliert und 1'075 m² werden in das Eigentum der PK übertragen.



Das Mehrfamilienhaus der PK hat pro Geschoss je eine 4½ Zimmerwohnung als Kopf-
wohnung und eine 3½ Zimmerwohnung mit durchgehendem Wohnungslayout.
Total sind im Gebäude 10 Wohnungen im Minergiestandard projektiert. Im Unterge-
schoss sind grosszügige Kellerräume vorgesehen. In der Tiefgarage hat die PK 12 Park-
plätze erworben. Das Gebäude der PK partizipiert an einem sehr attraktiv gestalteten
Aussenraum und ist an einer mit Erdgas und Sonnenenergie betriebener Energiezentra-
le angeschlossen.

Folie 13



Aktuell wird für das Gebäude der PK die Fundamentplatte erstellt und zum Jahreswech-
sel 2013/14 sollte das Wohnhaus zur Aufrichtefeier bereit sein.

Folie 14



Und so wird sich die von Axess Architekten AG projektierte Wohnüberbauung dereinst präsentieren.

Es handelt sich im Gegensatz zum Ersatzneubau Ahornstrasse um grossflächige Wohnungen mit Eigentumswohnungs-Standard.

Um das Risiko von Erstvermietungs-Leerständen zu minimieren, konnte die PK mit der Verkäuferin für das erste Jahr eine volle Mietzinsgarantie aushandeln.

Fragen zum Themenbereich Immobilien?

Dr. Nicole Nussberger erkundigt sich unter Hinweis auf das letztjährige Protokoll nach dem Stand des Bauprojektes an der Widenstrasse.

Peter Brusa antwortet, dass das von der PK eingereichte Baugesuch (Arealüberbauung) letztinstanzlich vom Verwaltungsgericht des Kantons Zug abgelehnt worden ist. Zudem wurde aufgrund einer Umfrage festgestellt, dass die Mieter an der Widenstrasse kein Interesse an einer umfassenden Renovation haben. Die Liegenschaftskommission hat deshalb entschieden, dass bis auf Weiteres an der Widenstrasse kein Handlungsbedarf besteht und man sich vorerst auf die anderen Immobilienprojekte konzentriert. Das Objekt Widenstrasse wird aber sicher wieder im Rahmen der langfristigen Liegenschaftenstrategie ein Thema sein.

5. Information Stand Reglementsrevision

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass bereits an der letztjährigen Versammlung informiert wurde, dass wir bzw. alle öffentlich-rechtlichen Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz die berufliche Vorsorge für das Personal sowie die Durchführung durch die Pensionskasse der Stadt Zug an die neuen bundesrechtlichen Vorschriften des BVG (Strukturreform) auf den 1. Januar 2014 anpassen müssen. Die Änderung des BVG verlangt von den öffentlich-rechtlichen Körperschaften neu zwingend eine Kompetenzaufteilung zwischen der Legislative (GGR) und dem paritätisch zusammengesetzten PK-Vorstand. Das revidierte BVG lässt zu, dass die Stadt Zug, vertreten durch den GGR, neu nur noch entweder die Finanzierung oder die Leistungen und die Grundzüge der Organisation festlegt. Die übrigen Regelungen sind künftig zwingend kraft Bundesrecht Aufgaben des dafür auch verantwortlichen PK-Vorstands. Die Verantwortung des Vorstands wird also in Zukunft noch stärker gewichtet.

Die Pensionskasse der Stadt Zug soll weiterhin als öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit nach dem System der Vollkapitalisierung sowie bei den Altersleistungen nach dem Grundsatz des Beitragsprimats geführt werden.

Gemäss dem bereits heute geltenden Vorsorgesystem (Beitragsprimat) macht es Sinn, dass der GGR die Finanzierung und der PK-Vorstand die Leistungen regeln. Der GGR hat somit die Parameter zu regeln, welche sich direkt auf die Stadtfinanzen auswirken. Die Leistungen erfordern umgekehrt eine grosse Zahl von Detailregelungen, für die der PK-Vorstand in Zusammenarbeit mit dem Pensionskassenexperten das vorgesehene Organ ist.

Da die heutige Finanzierungs- bzw. Beitragsregelung auch künftig beibehalten werden soll, hat der PK-Vorstand bei Zustimmung durch den GGR die Absicht, im Vorsorgereglement am bisherigen Leistungsniveau grundsätzlich festzuhalten, mit Ausnahme des Umwandlungssatzes, der wegen der gestiegenen Lebenserwartung und tieferer Renditeerwartungen gemäss Empfehlung des Experten nach dem bisherigen System weiterhin über das Jahr 2013 hinaus in jährlichen Schritten reduziert werden soll. Es wird neu also zwei Reglemente geben: Eines vom GGR zur Finanzierung und ein Zweites vom PK-Vorstand zu den Leistungen.

Zusätzlich zur Strukturreform haben der PK-Vorstand und der Stadtrat dem GGR einen neuen verbesserten Sparplan vorgeschlagen, der auf der Beitragsseite gewisse Mehrkosten für die Arbeitgebenden und die Versicherten zur Folge hätte. Da in der Zukunft aufgrund der wohl weiter steigenden Lebenserwartung, der Senkung des Umwandlungssatzes und der eher tieferen Renditeerwartungen mit sinkenden Leistungen zu rechnen ist, könnte mit einem besser abgestuften Sparplan einem zu starken Absinken des Vorsorgegrades mindestens teilweise entgegengewirkt werden. Um die Ausgangslage vor allem der jüngeren Generation zu verbessern, wollten der PK-Vorstand und auch der Stadtrat bereits jetzt vorausschauend Massnahmen ergreifen.

Der Stand der Revisionsarbeiten ist aktuell wie folgt: Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) des GGR hat die Vorlage und alle Artikel des neu vorgesehenen PK-Reglements beraten und dem GGR mit ein paar Anpassungen zur Annahme empfohlen. Am 14. Mai 2013 hat der GGR die Vorlage in 1. Lesung beraten und überraschenderweise eine Spezialkommission bestimmt, die sich der Vorlage annehmen soll. Die Wahl dieser Spezialkommission ist an der GGR-Sitzung vom 4. Juni 2013 erfolgt. Aufgrund gewisser Äusserungen will der GGR mehr Einfluss auf den PK-Vorstand nehmen. Die Mehrkosten eines neuen Sparplans wurden von den Sprechern im GGR mehrheitlich abgelehnt. Es zeichnet sich ab, dass der GGR mehrheitlich eine kostenneutrale Revision will. Es wird sich zeigen, wie die Spezialkommission die Vorlage behandeln wird. Sobald die Revision abgeschlossen ist, werden wir die Versicherten selbstverständlich informieren.

Fragen zum Themenbereich Reglementsrevision?

Josef Roos fragt, ob das Rentenalter 64 bleibt.

Dolfi Müller antwortet, dass der PK-Vorstand wie erwähnt mit Ausnahme des Umwandlungssatzes im Moment keine Anpassung plant. Aber der allgemeine Trend geht klar in Richtung vermehrte Flexibilisierung. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, dass das Pensionierungsalter grundsätzlich nicht im PK-Reglement geregelt wird, sondern im Personalreglement. Für die PK ist nur wichtig, dass der Umwandlungssatz im jeweiligen Rücktrittsalter versicherungstechnisch für die Kasse stimmt.

Othmar Bühler erkundigt sich, wie sich die vom Schweizer Stimmvolk im Jahre 2010 grossmehrheitlich beschlossene Ablehnung der Reduktion des Umwandlungssatzes von 6,8% mit den Reduktionsplänen des PK-Vorstands verhalte.

Erhard Lanz antwortet, dass es sich bei der Abstimmung im 2010 um den BVG-Umwandlungssatz gehandelt hat, der sich nur auf das BVG-Obligatorium bezogen hat. Die PK der Stadt Zug ist eine umhüllende Kasse, die mit ihren Leistungen wesentlich über das BVG-Obligatorium hinausgeht. Die PK muss aber für jeden Versicherten eine Schattenrechnung führen und jederzeit nachweisen, dass alle Vorschriften des BVG eingehalten werden, so auch der Umwandlungssatz von 6,8% auf dem obligatorischen Teil. Beim überobligatorischen Teil der Versicherung kann hingegen der Vorstand davon abweichen und einen tieferen Umwandlungssatz festlegen.

Auf eine ergänzende Frage von **Josef Roos** zu diesem Thema erklärt **Dolfi Müller**, dass der der PK-Vorstand vorläufig beschlossen hat, die bisherige Reduktion des Umwandlungssatzes von 0,05% pro Jahr in den gleichen kleinen Schritten weiter zu führen, wie das bisher seit 2006 der Fall war. Anvisiert wird derzeit ein Umwandlungssatz von 6,4%, der mit den bisherigen Reduktionsschritten erst ca. 2021 erreicht wäre. Der PK-Vorstand ist jedoch gehalten, diese Situation in Zusammenarbeit mit dem PK-Experten laufend zu überprüfen und allenfalls geänderten Rahmenbedingungen anzupassen. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts der Kasse.

Regula Roth stellt die Frage, ob im GGR auch die Leistungen der PK ein Thema sind. **Dolfi Müller** antwortet, dass dies gemäss der auf der Grundlage des BVG als übergeordnetes Recht beantragten Kompetenzaufteilung zwischen GGR und PK-Vorstand klar verneint werden muss. Wählt der GGR antragsgemäss die Finanzierungsseite, was im Beitragsprimat auch absolut Sinn macht, bleibt kein Raum mehr für die Regelung der Leistungsseite durch den GGR. Die Leistungsseite liegt dann ausschliesslich in der Kompetenz und auch Verantwortung des PK-Vorstands. An der GGR-Sitzung vom 14. Mai 2013 ist auch mehrfach erwähnt worden, dass man zwar keine Finanzierung eines neuen Sparplans mit Mehrkosten von CHF 400'000.-- pro Jahr wolle, aber auch keine Verschlechterung der bestehenden Situation anstrebe.

6. Ersatzwahl in die Arbeitnehmervertretung des PK-Vorstands für den Rest der Amtsdauer 2013 – 2016 (gemeinsamer Vorschlag der ARGE städt. Personalverbände: Felix P. Kunz, eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte)

Der Vorsitzende kommt zurück auf die bereits eingangs wegen des bedauerlichen Todesfalls von Edgar Frei sel. erwähnte Notwendigkeit einer Ersatzwahl für die dreiköpfige Arbeitnehmervertretung im PK-Vorstand für den Rest der Amtsdauer 2013 - 2016. Andreas Rupp und Thomas Glauser sind bereits an der letztjährigen Versichertenversammlung bei den ordentlichen Neuwahlen gewählt worden.

Die rechtlichen Grundlagen betreffend Wahl des PK-Vorstandes sind in § 31 des PK-Reglementes geregelt: Danach hat die Versichertenversammlung (Zitat):

„... ein verbindliches Wahlrecht für drei Arbeitnehmervertreter/innen des Vorstandes; die Arbeitsgemeinschaft des Personals der Stadt Zug (ARGE) hat ein Vorschlagsrecht“.

Die ARGE der städtischen Personalverbände hat mit Schreiben vom 28. Mai 2013 einstimmig für die Ersatzwahl als Arbeitnehmervertreter im PK-Vorstand für den Rest der Amtsdauer 2013 - 2016 vorgeschlagen:

- **Felix P. Kunz**, externer Pensionskassenexperte, Versicherungswissenschaftler (lic. phil. nat.), eidg. Pensionsversicherungsexperte, geb. 1966, verheiratet, 2 Kinder

Felix P. Kunz stellt sich der Versammlung kurz vor.

Curriculum vitae



Felix P. Kunz (1966, verheiratet, 2 Kinder)
Versicherungswissenschaftler (lic. phil. nat)
Eidg. dipl. Pensionsversicherungsexperte

Ausbildung:

2009 Universität Zürich, Phil. Fakultät, Diploma of advanced studies in counseling, UZH

1998 Eidg. diplomierter Pensionsversicherungsexperte

1994 Universität Basel, Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Dipl. Versicherungswissenschaftler Aktuarielle Mathematik, Betriebswirtschaft, Statistik, Jurisprudenz

1990 Universität Bern, Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät Hauptfach Mathematik und Statistik, Nebenfächer Informatik und Volkswirtschaftslehre

1986 Wirtschaftsgymnasium Bern, Schweiz. Maturität Typ E

Der Vorsitzende fragt die Versammlung, ob von der Versammlung weitere Vorschläge gemacht werden. Er stellt fest, dass dies nicht der Fall ist.

Im Weiteren stellt er die Frage, ob Diskussion mit Ausstand des nominierten Kandidaten gewünscht wird. Der Vorsitzende stellt fest, dass auch dies nicht der Fall ist.

Der Vorsitzende schreitet zur Durchführung der Wahl und stellt der Versammlung die Frage: "Wer dem von der ARGE der städtischen Personalverbände für die Ersatzwahl vorgeschlagenen externen Arbeitnehmervertreter **Felix P. Kunz** für den Rest der Amtsperiode 2013 - 2016 die Stimme geben will, bezeuge dies jetzt mit Handheben."

Der Vorsitzende fragt, ob es Gegenstimmen und Enthaltungen hat.

Der Vorsitzende stellt hierauf das Abstimmungsergebnis wie folgt fest:

Ergebnis: Die Versichertenversammlung hat den Vorgeschlagenen einstimmig gewählt. Es sind keine Gegenstimmen und Enthaltungen feststellbar. Felix P. Kunz ist demnach als neu vorgeschlagener Arbeitnehmervertreter für den Rest der laufenden Amtsperiode 2013 - 2016 gewählt.

Der Vorsitzende gratuliert dem Gewählten und dankt ihm für den Einsatz im Interesse der Kasse und der Versicherten. Die Versammlung applaudiert.

7. Fragen und Anregungen der Versicherten, Informationen

Dolfi Müller gibt das Wort frei für Fragen und Anregungen der Versicherten.

Alt Stadtrat **Hans Christen** erwähnt, dass ab und zu auf Publikationen im städtischen Intranet verwiesen werde. Dazu ist festzuhalten, dass verschiedene Versicherte keinen Zugang zum Intranet haben, so auch die Rentnerinnen und Rentner.

Dolfi Müller dankt für den Hinweis und nimmt diesen zur Prüfung entgegen.

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

8. Diverses

Der Vorsitzende gibt das Wort nochmals frei.

Das Wort wird seitens der Versammlung nicht mehr verlangt.

Nachfolgeregelung für die Leitung des PK-Sekretariats:

Dolfi Müller informiert, dass **Erhard Lanz** nach 26 Dienstjahren bei der Stadt per Ende Juni 2013 in Pension geht. Er betreute noch bis und mit der heutigen Versichertenversammlung die Sekretariatsgeschäfte des PK-Vorstands. **Dolfi Müller** dankt **Erhard Lanz** für seine langjährige Tätigkeit und überreicht ihm einen Blumenstrauß. **Erhard Lanz** dankt seinerseits für die Worte des Vorsitzenden und wünscht seiner Nachfolgerin, **Sonya Schürmann**, alles Gute und viel Befriedigung bei der interessanten und verantwortungsvollen Sekretariatsarbeit für die PK der Stadt Zug.

Dolfi Müller stellt der Versammlung die Nachfolgerin von **Erhard Lanz**, **Sonya Schürmann**, vor. Sie wird nach der heutigen Versammlung neben der Leitung des städtischen Personaldienstes auch die Funktion für die Sekretariatsleitung der Pensionskasse der Stadt Zug übernehmen.

Dolfi Müller dankt abschliessend

- den Mitgliedern des Vorstandes für die verantwortungsvolle Aufgabenerfüllung,
- der Verwaltung Libera, dem PK-Experten, der Revisionsstelle, der Liegenschaftsverwaltung, dem PK-Sekretariat und den Vermögensverwaltern für die geleistete Arbeit,
- allen Anwesenden für das Erscheinen und das Interesse für die Situation der Pensionskasse.

Der Vorsitzende wünscht "en Guete" zum anschliessenden, von der Stadt offerierten traditionellen Imbiss.

Schluss der Versammlung: 20.00 Uhr

Für das Protokoll:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'E. Lanz', written in a cursive style.

Erhard Lanz